

# Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

**Abonnementpreis** im Monat einschließlich Bringerlohn 6.— Mk., bei Selbstabholung 5.50 Mk.  
Durch die Post bezogen vierteljährlich 15.— Mk., für 1 Monat 5.— Mk.  
(Bestellgeld vierteljährlich 90 Pfg., monatlich 30 Pfg.)  
Postfachkonto Nr. 53 477.

**Redaktion:**  
Leipzig, Tauhaer Straße 10/21.  
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Leipzig.  
Fernsprecher: 13 003.

**Inseratenpreise:**  
Die 7 gespaltene Kolonelleile 1.90 Mk. — Die 7 gespaltene Kolonelleile mit Plagvorschritt 2.30 Mk. — Die 7 gespaltene Kolonelleile Familiennachrichten 1.70 Mk. Die Reklame-Kolonelleile 7.50 Mk.  
Schluß der Annahme von Inseraten für die fällige Nummer früh 9 Uhr.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Verlag in Leipzig, Tauhaer Straße 10/21, Fernsprecher: 4306 • Inseraten-Abteilung Fernsprecher: 2721.

## Der Weg der Maidemonstration

Von Hans Bloch

**D**rei Jahrzehnte schwanden, seit das internationale Proletariat die Maiseier begeht. Ein Menschenalter hat sie gesehen, eine Epoche, die das Antlitz der Welt in gewaltiger Weise verändert hat. An ihrer Wiege standen Arbeiterparteien, die sich im Rahmen der Nationalstaaten, in langem, zähem Streit gegen Ausnahmegeetze und Polizeigewalt die Grundlage ihres Wirkens errungen hatten, die nach hart durchstrittenem Existenzkampf zu neuer Entfaltung ihrer Kräfte drängten, zur internationalen Zusammenfassung ihrer Streiterheere, für die sie in der gemeinsamen Maidemonstration das große, weißhin leuchtende, begeisterte Symbol fanden.

Es war eine Zeit gesteigerten Kraftbewußtseins der proletarischen Kampfgruppen. Die deutsche Sozialdemokratie hatte das stuchwürdige Sozialistengeh überwinden und zu Fall gebracht, das kämpfende Proletariat Österreichs hatte den Ausnahmezustand zerbrochen und im Kampfe die in trüber Zeit verlorengegangene Einheit wieder geschmiebelt. In Frankreich bahnte sich die Konsolidierung der zersplitterten sozialistischen Gruppen zu einer Partei an, in Italien und Spanien die Reinigung von anarchoisistischer Aufassung, in Rußland erlachte die marxistische Arbeiterpartei, in England keimten die ersten Ansätze der Bewegung, die die Arbeiterklasse nach langer Zeit politischer Indifferenz wieder in die Arena des direkten Kampfes um die Staatsgewalt führen sollte. Der riesige Proletariat rechte die gewaltigen, im Kampfe gekühlten Glieder; der Endkampf schien nach den letzten großen Erfolgen und Fortschritten in greifbare Nähe zu rücken.

Aber die neue Epoche, die mit der Stiftung der Maiseier einsetzte, war noch nicht die der letzten Schlachten zwischen Arbeit und Kapital. Noch einmal entwickelte die kapitalistische Welt neue Kräfte des Widerstands; neue Quellen der Macht sprudelten ihr. Die höchste Form des Kapitalismus, der Imperialismus, entfaltete sich, das Zeitalter des Finanzkapitals hub an. In neue, schier unbegrenzte Möglichkeiten wuchsen die von der Bourgeoisie beherrschten Produktivkräfte der Kulturwelt, revolutionierten die noch in vor-kapitalistischer Wirtschaftsform steckenden Teile der Erde und rissen sie in den Strudel der Weltherrschaft, erschlossen neue Absatz- und Ausbeutunggebiete. Auf einer höheren Stufenleiter setzte die Konzentration der Kapitalien erneut ein, entfaltete sich die Macht der Kartelle. Aber von der berausenden Zunahme des „Nationalwohlstandes“ stieß der Arbeiterklasse nur ein dünnes Rinnsal zu; der Aufstieg, den sie mit Hilfe der politischen und gewerkschaftlichen Organisationen zäh und mühselig sich erkämpfte, ward ihr je länger je mehr erschwert von den erstarkenden Kampforganisationen der Unternehmer, von der Teuerung der Waren, die, entsprungen aus der fortschreitenden Industrialisierung bisheriger Ackerbaustaaten und der gesteigerten Macht der den Markt beherrschenden, zu großen Monopolen sich anwachsenden Unternehmerverbände, diese letzte Phase des Kapitalismus charakterisiert, von der zunehmenden Neigung der von den großen Mächten des Finanzkapitals beeinflussten Regierungen, die Glieder des Proletariats aufs neue durch Bescheidung seiner Rechte zu fesseln. Schärfer und schärfer spitzten sich die Klassengegenätze im Innern zu — die Entrechnung der deutschen Arbeiter in der Reichsversicherungsordnung, die Pläne auf Abwürgung des Koalitionsrechtes, die im Jahre 1913 wieder einmal ernsthaft Gestalt gewannen, zeigen, wie die Gewalttenden des Imperialismus wider das Proletariat zur Entladung drängten. Hier, wie im Verhältnis der Staaten zueinander, stand der Kapitalismus nach einer fabelhaften Steigerung seiner Mache vor den Schranken seines eigenen Wesens. Der Kampf der Kapitalistenklassen der einzelnen Länder untereinander um die Beherrschung der Märkte, um die Macht über die Gebiete, in denen die neu errastten, nach neuer Verwendung drängenden Kapitalien gewinnbringende Anlage finden konnten, ein mit allen politischen und wirtschaftlichen Mitteln erbittert geführter Kampf, bei dem die Argumente der Riesenheere und Mammultroffen drohend im Sintergrunde standen, ließ sich mit den Mitteln der kapitalistischen Kultur ebensowenig zu friedlichem Ausgleich führen, wie der Kampf zwischen Kapital und Arbeit in den einzelnen Ländern. Die inneren Geetze des Kapitalismus, die Marx und Engels aufdeckten, erfüllten sich. Immer schärfer zeichnete sich das Antlitz der kapitalistischen Kultur ab.

Die Unverträglichkeit der Fesselung der Produktivkräfte durch das Kapitalmonopol mit den Interessen der Gesamtheit ward deutlicher denn je. Die gewaltige Steigerung des Arbeitertages, die der Großbetrieb und seine Zusammenballung in Riesenkonzernen der Menschheit bescherte, vermag der großen Mehrheit ihrer Glieder kein menschenwürdiges Dasein, keine gesicherte Existenz zu verschaffen. Die fortschreitende Umwälzung und Verbesserung der Arbeitsmethoden vermag die Teuerung der Lebensmittel und Gebrauchsgüter nicht zu verhindern, die die mühsam erkämpfte Verbesserung der Lebenshaltung breiter Massen aufs neue bedroht, vermag den anschwellenden Scharen der ins Proletariat gedrückten Angestellten keinen gesicherten Boden ihrer Lebensführung zu geben. In einer immer geringer werdenden Zahl von Händen ballt sich der Reichtum, in den Prachtkontoren weniger Industrie- und Finanzmagnaten sammelt sich die Macht über das Schicksal der Millionen, die zu ewiger Fron im Dienste der Mächtigen verdammt sind, auf deren gebeugten Rücken die Lasten der Steuern, die in den Abgrund der Heeres- und Flottenrüstungen rollen, schwer und schwerer drücken, deren Rechte die hochmütigen Ausbeuter offen und verklärt befehlen und zu mindern suchen. Und die immer enger werdende Verflechtung der Wirtschaft der Völker zur Weltwirtschaft, die märchenhafte Entwicklung des Verkehrs, der die Schranken der Entfernungen und der wirtschaftlichen Besonderheiten niederreißt, vermögen nicht zu einer höheren Stufe des internationalen Güterauswechsels und der internationalen Beziehungen zu führen; sie verschärfen und vergiften vielmehr das Verhältnis der Nationen, weil sie sich durchsetzen in einem wilden Kampfe der national gesonderten Kapitalistenklassen um die Gewinne des Weltmarktes, um die Tribute der ihren Ausbeutungsmethoden ausgelieferten primitiven und halbziivilisierten Völker. In einem Kampfe, dem der Kapitalismus nicht entrinnen kann, weil die in den Händen der Ausbeuter sich häufenden Kapitalien über die Ränder aller kapitalistischen Staaten hinaus nach Anlage, nach Beteiligung in neue Ausbeutung drängen, weil hier im internationalen Wettbewerbe die planlose Wirtschaft ohne Rücksicht auf den Bedarf ebenso herrscht wie auf dem nationalen Markt. So gefüllt sich für die schaffende Masse zur Fron und zur Teuerung im nationalen Staat die Gefahr des zerstörenden Weltkriegs. Zwei Jahrzehnte nach der Einsetzung der Maiseier dämmert der Zeitpunkt der Entscheidung herauf, der großen Auseinandersetzung zwischen Bourgeoisie und Proletariat. Fraglich ist nur, ob sie in der reinen Form nationaler Revolution oder auf dem Umwege über eine kriegerische Katastrophe der kapitalistischen Welt vor sich gehen wird.

Der Weltkrieg hat die Frage in grauer Weise beantwortet. Besiegte und Sieger sind todwund zusammengebrochen. Noch steht der äußere Rahmen des Kapitalismus, noch legen sich die Kapitalisten gegen ihre Absezung und Ent-eignung zur Wehr. Aber in ihre Phalanx ist Breche geschlagen und ihre Scharen wanken. Noch ist das Proletariat nicht Sieger, noch hat es harten Kampf durch-zufechten. Aber er geht nicht mehr um kleine Clappen zum Ziel. Wir sind in die Epoche der entscheidenden Kämpfe um die ganze politische Macht eingetreten.

Sie werden nicht in wenigen Wochen und noch Monaten ausgesprochen. Jahre werden sich runden, ehe wir uns ans Ziel gekämpft haben. Auf diesem letzten Feldzug wird die Maiseier uns begleiten. Ein Menschenalter hat sie das Auf und Ab des proletarischen Befreiungskampfes getreu widergespiegelt. Sie hat Zeiten der Ermattung überdauert, da der Gedanke der internationalen Demonstration in Revisionismus und Nur-Gewerkschaftertum zu versickern schien. Sie hat sich bücken müssen unter die Faust der Kriegsgewalt. Aber sie ist aufs neue zu Wucht und Größe erstanden, als die Revolution die Fesseln des wilhelminischen Systems zerbrach. Und wenn die bornierten Parlamentarier einer engbrüstigen Bourgeoisie ihr jetzt die Anerkennung verweigern, so wird dieser Schimpf sie den Proletariern nur um so teurer machen. Ihre Mission als Kampftag, als Tag der Mahnung ist noch lange nicht erfüllt. Der Achtstundentag ist bedroht, der Weltfrieden sieht auf Bajonetten, der Militarismus versucht die verwirkte Existenz durch gesteigerte Brutalität zu behaupten. Mehr denn je tut es not, daß das Proletariat sich in revolutionärer Kampfbereitschaft die Hand reicht am ersten Mai, daß es sich eint zum donnernden Ruf:

**Hoch Völkerfriede und Sozialismus! Nieder Militarismus und Kapitalismus!**